



## Śląskie

**Die ehemalige Bergbauregion bildet das Zentrum der Woiwodschaft Śląskie (Schlesien). Die technischen Denkmäler des 19. Jahrhunderts sind heute beliebte Touristenziele. Doch zur Region gehören auch die Feriengebiete in den Schlesischen Beskiden.**

Die Woiwodschaft Śląskie ist die am dichtesten besiedelte Region Polens mit 381 Einwohnern pro Quadratkilometer. Rund 4,7 Millionen Menschen leben auf einer Fläche von 12.300 Quadratkilometern. Den Mittelpunkt bildet das oberschlesische Industrieviertel rund um die Hauptstadt **Katowice**. Das Gebiet ist ähnlich wie das Ruhrgebiet in Deutschland historisch durch Kohle und Stahl geprägt. Städte wie Gliwice, Zabrze oder Bytom sind mit der Schwerindustrie verbunden. Obwohl der Bergbau seine Bedeutung verringert und sich an die Peripherie verlagert hat, prägen Fördertürme und Abraumhalden noch das Bild der Landschaft. Heute bilden moderne Industriebetriebe sowie Wissenschaftseinrichtungen und Dienstleistungsbetriebe das Rückgrat der Woiwodschaft.

### Zentren der Schwerindustrie im Wandel

**Gliwice (Gleiwitz)** zählt rund 200.000 Einwohner. Die Stadt blieb im Krieg unzerstört und hat ihre mittelalterliche Gestaltung weitgehend erhalten. Der wirtschaftliche Aufstieg begann Ende des 18. Jahrhunderts. In der ehemaligen Königlichen Hütte wurde 1796 der erste mit Koks befeuerte Hochofen auf dem europäischen Kontinent in Betrieb genommen. Die Königliche Hütte zählte zu den berühmtesten Kunstgießereien Europas. Bekannte Bildhauer wie Gottfried Schadow und Christian Daniel Rauch ließen dort ihre Arbeiten herstellen. Auf einem Teil des Industriegeländes gibt es heute ein Kunstgießerei-Museum, in dem Eisenschmuck, Denkmalminiaturen sowie Reliefs bekannter Gemälde zu sehen sind.

Zu einem Schmuckstück der Stadt hat sich der Rynek (Marktplatz) der Altstadt entwickelt. Die barocken und klassizistischen Bürgerhäuser rund um das im 15. Jahrhundert entstandene Rathaus sind teilweise mit Laubengängen ausgestattet. Das Rathaus wird heute als Galerie genutzt. Die ul. Zwycięstwa ist die beliebteste Einkaufsstraße der Stadt. Sie verläuft vom Marktplatz zum Hauptbahnhof. Die Straße ist umgeben von gründerzeitlichen Häusern mit Ecktürmen, aber auch von modernen Häusern aus den 1920er und 1930er Jahren. Das berühmteste ist das ehemalige Seidenhaus Weichmann, ein Werk des weltberühmten Bauhaus-Architekten Erich Mendelsohn. Es dient heute als Sitz einer Sparkasse. Von den Gotteshäusern der Stadt verdient besonders die 1838 erbaute kleine Dreifaltigkeitskirche Erwähnung. Sie ist die einzige armenisch-katholische Kirche des Landes und verückt durch ihre Farbenpracht im Innenraum.

## Move Your Imagination



Zu den schönsten Gebäuden im Zentrum gehört die ehemalige Fabrikantenvilla Caro. Das 1882-1885 errichtete Gebäude wird seit 1934 als Museum genutzt. Die Einrichtung blieb gut erhalten. Das Museum nutzt außerdem das zwischen dem 14. und 16. Jahrhundert entstandene ehemalige Piastenschloss für Ausstellungen. Dort werden die archäologischen und historischen Sammlungen gezeigt. Zu den größten Attraktionen von Gleiwitz gehört der 110 Meter hohe Mast des Senders Gliwice. Dort inszenierten die Nazis 1939 einen Überfall, der den Vorwand zum Zweiten Weltkrieg lieferte. Der dort getötete polnische Schlesier Franciszek Honiok gilt als erstes Opfer des Zweiten Weltkriegs. Der 1935 in Betrieb genommene Sendemast ist komplett aus Holz gebaut und gilt als größte Holzkonstruktion der Welt. In einem kleinen Museum werden heute historische Sendeanlagen gezeigt. Außerdem wird rund um den Sender die wechselhafte deutsch-polnische Geschichte dargestellt. Daneben gibt es eine Abteilung für moderne Medienkunst. ([www.um.gliwice.pl](http://www.um.gliwice.pl))

**Zabrze** liegt westlich von Katowice und zählt rund 200.000 Einwohner. Größte touristische Attraktion ist das Freilichtmuseum Skansen Górnicy „Królowa Luiza“ auf dem Gelände des 1791 gegründeten Bergwerks Königin Luise. Auf einer 1,5 Kilometer langen Tour durch den Untergrund kann man die Abbaustrecken aus dem frühen 19. Jahrhundert besichtigen und den Einsatz von Bergbaumaschinen aus der Mitte des 20. Jahrhunderts erleben. Über Tage ist eine 2.000 PS starke Dampffördermaschine zu besichtigen, die noch bis vor wenigen Jahren im Einsatz war. Außerdem gibt es auf dem Gelände eine Sammlung alter Fahrzeuge des Schlesischen Automobilclubs zu sehen. In der Nähe befinden sich mit dem Steinkohlebergwerk Guido und dem Schacht Maciej zwei weitere museal genutzte Industriedenkmale. Der Förderturm des Schachtes Maciej kann bestiegen werden. Im Bergwerk Guido gibt es eine unterirdische Touristenroute. Nicht weit davon entfernt befindet sich das Muzeum Górnictwa (Bergbaumuseum) mit einer umfangreichen Sammlung zur Bergbaugeschichte und -kultur. Als eine der am besten erhaltenen Bergarbeitersiedlungen der Region gilt die ehemalige Siedlung Borsigwald im Stadtteil Biskupice, die Ende des 19. Jahrhunderts erbaut wurde. Bedeutendes Bauwerk im funktionalistischen Stil ist die in den 1930er Jahren von Dominik Böhm erbaute St.-Joseph-Kirche in der ul. Roosevelta 104. ([www.zabrze.pl](http://www.zabrze.pl))

**Bytom (Beuthen)** liegt rund 15 Kilometer nordwestlich von Katowice. Die rund 180.000 Einwohner zählende Industriestadt ist durch einige kulturelle Einrichtungen über die Landesgrenzen hinaus bekannt. Die 1945 gegründete Opera Śląska (Schlesische Oper) ist auch in Deutschland durch häufige Gastspiele bekannt. Ihre Spielstätte ist das ehemalige Stadttheater in der ul. Moniuszki 21, das Ende des 19. Jahrhunderts im Stil des Neoklassizismus erbaut worden war. Große internationale Anerkennung wurde auch dem Śląski Teatr Tańca (Schlesischen Tanztheater) zuteil, das 1991 als erstes professionelles Ensemble für zeitgenössischen Tanz gegründet wurde und bis heute zu den wichtigsten europäischen Tanztheater-Gruppen zählt. Das Theater organisiert neben den Aufführungen im eigenen Theater auch regelmäßige Workshops sowie im Sommer ein Festival des zeitgenössischen Tanzes mit Gruppen und Tänzern aus aller Welt.



Dritte wichtige kulturelle Institution ist das Muzeum Górnośląskie (Oberschlesisches Museum), das in seinen verschiedenen Abteilungen unter anderem Polnische Malerei aus dem 19. und 20. Jahrhundert, archäologische Funde sowie eine Darstellung zur Geschichte Oberschlesiens präsentiert. ([www.bytom.pl](http://www.bytom.pl))

**Tarnowskie Góry (Tarnowitz)**, eine Stadt mit rund 62.000 Einwohnern, liegt etwa 25 Kilometer nordwestlich von Katowice. 1788 wurde dort die erste Dampfmaschine Preußens in Betrieb genommen. Sie weckte die Neugierde von Johann Wolfgang von Goethe, der Tarnowitz besuchte und ein Gedicht auf die Kumpel der Friedrichsgrube verfasste. An Goethes Besuch erinnert eine kleine Gedenktafel im Stadtmuseum, einem Gebäude aus dem 16. Jahrhundert am Marktplatz. Zwei Museumsgruben sind die touristischen Hauptattraktionen der Stadt. In der Kopalnia Zabytkowa, einem Silber- und Bleibergwerk aus dem 18. Jahrhundert, kann man einem 1.700 Meter langen unterirdischen Touristenpfad folgen. Ein Teil der Strecke wird per Boot zurückgelegt. Im südwestlich gelegenen Stadtteil Repty (Alt-Repten) können Besucher des Sztolan Czarnego Pstrąg (Stollens der Schwarzen Forelle) sich auf eine 600 Meter lange unterirdische Floßfahrt über dunkle Kanäle begeben. Mit etwas Glück kann man im Schein seiner Karbidlampe eine der nur dort vorkommenden Schwarzen Forellen entdecken. ([www.tarnowskiegory.pl](http://www.tarnowskiegory.pl))

Im Norden der Region liegt **Częstochowa (Tschenstochau)**, das geistliche Zentrum Polens. Das Paulinerkloster auf dem Berg Jasna Góra ist jedes Jahr das Ziel von mehreren Millionen Pilgern und Besuchern. Zwischen Częstochowa und Kraków (Krakau) verläuft die Krakau-Tschenstochauer Hochebene, wo infolge der Verkarstung unzählige Höhlen, Schluchten und bizarre Kalksteinformationen entstanden sind. Das Landschaftsschutzgebiet ist ein beliebtes Zentrum für Aktivurlauber.

## Erholungs- und Wintersportzentrum im Süden

Den Süden der Woiwodschaft bilden die Schlesischen Beskiden. Sie beginnen bei Bielsko-Biała und sind ein beliebtes Erholungs- und Wintersportzentrum. **Ustroń** ist ein bekannter Kur- und Erholungsort in den schlesischen Beskiden.

**Bielsko-Biała (Bielitz-Biala)** entstand 1951 aus den beiden selbstständigen Gemeinden Bielsko und Biała. Mit 176.000 Einwohnern ist sie die größte Stadt im südlichen Teil der Woiwodschaft Schlesien. An die Geschichte der Textilindustrie wird heute im Technikmuseum und einem ehemaligen hölzernen Weberhaus im Zentrum von Bielsko erinnert. Das Sułkowski-Schloss im Zentrum von Bielsko entstand ab dem 14. Jahrhundert und erhielt seine heutige eklektische Form 1855-1864. Die Räume im Inneren sind im Stil des Rokokos, des Biedermeiers und der Sezession gestaltet. Der Bau wird heute als Bezirksmuseum genutzt. Zur Zeit der Habsburger galt Bielitz als einzige evangelische Stadt in Österreich. Das einzige Denkmal für Martin Luther in Polen befindet sich vor der evangelischen Erlöserkirche im heutigen Bielsko.



Zahlreiche Gebäude im Stil des Historismus und der Sezession prägen das Stadtbild. Beispiele finden sich an den Marktplätzen von Biała und in der Hauptgeschäftsstraße ul. 11 Listopada. Als ältestes Denkmal der Stadt gilt die mittelalterliche Burgsiedlung von Bielsko. Während der archäologischen Ausgrabungen in Stare Bielsko (Altbielitz) wurden Überreste einer runden, befestigten Burgsiedlung aus dem Beginn des 2. Jahrtausends gefunden. Eine Gondelbahn führt von der Stadt zum 1.028 m hohen Berg Szyndzielnia (Kamitzerplatte). ([www.it.bielsko.pl](http://www.it.bielsko.pl))

Das nahe gelegene **Szczyrk** ist das größte Wintersportzentrum der schlesischen Beskiden. Dort stehen Skifahrern rund 60 Kilometer lange Pisten, etwa 30 Skilifte und zahlreiche Langlaufloipen zur Verfügung. Die knapp 6.000 Einwohner zählende Gemeinde am Fuße des 1117 Meter hohen Bergs Klimczok verfügt über eine sehr gute touristische Infrastruktur. ([www.szczyrk.pl](http://www.szczyrk.pl))

**Wisła (Weichsel)** ist benannt nach dem gleichnamigen Fluss. Der entspringt aus zwei Quellen am etwa 10 Kilometer südöstlich gelegenen und 1.214 Meter hohen Berg Barania Góra. Die Stadt mit rund 11.000 Einwohnern ist eng verbunden mit dem Namen von Adam Małysz, dem 1977 geborenen erfolgreichsten Skispringer Polens. Er hat dazu beigetragen, dass der Ort sich zu einem der bekanntesten Wintersportzentren Polens entwickelte und förderte den Bau der neuen Skischanze. Es gibt dort auch eine Reihe von Skipisten. ([www.wisla.pl](http://www.wisla.pl))

**Cieszyn (Teschen)**, die ehemalige Residenzstadt des Herzogtums Teschen, ist seit 1920 in einen polnischen und tschechischen Teil getrennt. Seit dem Beitritt Polens und Tschechiens zum Schengen-Abkommen hat die Grenze am Fluss Olza (Olsa) fast nur noch symbolische Bedeutung und der wirtschaftliche und kulturelle Austausch in beide Richtungen floriert ohne Grenzkontrollen. Auf polnischer Seite leben etwa 36.000 Menschen. Dort befindet sich der schönere Teil der Stadt mit dem auf einem Hügel gelegenen alten Zentrum und dem nahe gelegenen Burgberg. Auf dem Burgberg erhebt sich die St.-Nikolaus-Rundkirche aus dem 11. Jahrhundert. Sie ist einer der ältesten Sakralbauten Polens. Der Piastenturm aus dem 14. Jahrhundert ist ein Überbleibsel der Burg. Der Marktplatz ist von historischen Stadthäusern – zum Teil mit Laubengängen – umgeben. An seiner Südseite befindet sich das Rathaus, dessen heutige Form aus der Mitte des 19. Jahrhunderts stammt. In der Nähe liegt das Muzeum Śląska Cieszyńskiego (Museum des Teschener Schlesiens) mit seinen künstlerischen, historischen, archäologischen und ethnographischen Schätzen. Zu den sehenswerten Gebäuden gehört das im Jugendstil erbaute Theater. ([www.cieszyn.pl](http://www.cieszyn.pl))

**Żywiec (Saynbusch)** zählt rund 32.000 Einwohner und ist die Heimatstadt des bekannten polnischen Bieres. Die dortige Brauerei entstand 1856. Im Brauereimuseum führt eine multimediale Ausstellung durch die Geschichte der Bierproduktion. Unweit der hübschen Altstadt mit der im 15. Jahrhundert erbauten Pfarrkirche erstreckt sich der 26 Hektar große Schlosspark. Dort befinden sich zwei sehenswerte Schlösser.





Der Schlosspark wurde bereits saniert. Neben dem Schloss entstand ein Eichendorff-Kultur- und Begegnungszentrum, für dessen Bau auch Showmaster Thomas Gottschalk, dessen Vater aus Oppeln stammte, eine größere Summe spendete. Das Gebäude enthält neben Ausstellungsräumen auch mehrere Gästezimmer. ([www.raciborz.pl](http://www.raciborz.pl))

Weitere Informationen über die touristischen Angebote der Region finden sich unter: [www.gosilesia.pl](http://www.gosilesia.pl)

